

Tagungsbeitrag zur **AG Geschichte der Bodenkunde** im Rahmen der DBG Jahrestagung 05.-13.09.2009 in Bonn  
**Berichte der DBG** (nicht begutachtete online Publikation)  
<http://www.dbges.de>

## Die Bedeutung von Hermann und Helmut Stremme für die Bodenkunde

Herwig Finnern<sup>1</sup> und Hans-Peter Blume<sup>2</sup>

Hermann Stremme (1879 - 1961) und dessen Sohn Helmut Stremme (1916 - 2009) haben nicht nur die deutsche Bodenkunde nachhaltig geprägt. Hermann Stremme wurde international vor allem durch die Herausgabe der ersten detaillierten Bodenkarte Europas bekannt. Demgegenüber hat Helmut Stremme bis ins hohe Alter bedeutsame Beiträge zur Paläopedologie Mitteleuropas publiziert. Die Leistungen beider Wissenschaftler wurden durch die Ernennung zu Ehrenmitgliedern unserer Gesellschaft gewürdigt.

**Hermann Stremme** wurde am 17. Mai 1879 in Krefeld geboren. Er studierte Chemie, Mineralogie und Geologie an den Universitäten in Bonn und Berlin. Von 1901 bis 1914 war er am Geologisch-Paläontologischen Institut der der Universität Berlin tätig. 1903 promovierte er unter Otto Ruff mit der Arbeit *Zur Kenntnis wasserhaltiger Aluminiumsilikate*, d.h. Tonminerale. Als Assistent habilitierte er sich mit einer Arbeit *Über Kaolinbildung* für das Fachgebiet Geologie. Zusammen mit Curt Gagel (1865-1927) klärte er 1909 eine für Reduktosole typische, starke lösungschemische Verwitterung von Granit mit Kaolinisierung und Ferrihydritbildung unter dem Einfluss aufsteigender Kohlensäure auf. 1914 publizierte er eine große Abhandlung über *Die Verbreitung der klimatischen Bodentypen in Deutschland*. Darin beschrieb er Ergebnisse eigener Felduntersuchungen und wertete Forschungsergebnisse deutscher Kollegen. Gleichzeitig unterstützte er den russischen Bodenkundler Konstantin Glinka (1867 - 1927) bei der deutschsprachigen

Übersetzung seines Lehrbuches *Die Typen der Bodenbildung*, wodurch die von Vasilij V. Dokucaev (1846-1903) begründete russische Schule *klimatischer Bodentypen* in Deutschland bekannt wurde.

Im Jahre 1912 heiratete er Antonie Täuber (1882-1961), die im gleichen Institut im Fach Geologie promoviert hatte. Im Jahre 1914 wurden Tochter Hildegard und im Jahre 1916 Sohn Helmut geboren. Frau Stremme hat fachlich bis ins hohe Alter mit ihrem Mann zusammen gearbeitet und ihn vor allem in Kriegszeiten auch in der Lehre vertreten.

1914 folgte Hermann Stremme einem Ruf als Ordinarius für Geologie & Mineralogie der Technischen Hochschule in Danzig, wo er bis zum Ende des 2. Weltkrieges wirkte. In Danzig widmete er sich in der Forschung zunehmend der Bodenkunde, wobei Bodenansprache, -kartierung und -klassifikation im Vordergrund standen. Vor allem von seinen Mitarbeitern Eberhard Ostendorff (1905 - 1984) und Wilhelm Hollstein (1898 - 1973) ließ er erste groß- und mittelmaßstäbliche Bodenkarten erstellen. Die dabei gemachten Erfahrungen dokumentierte er 1924 in seinen *Grundzügen der praktischen Bodenkunde*. Es folgten Bodenerkundungen deutscher Böden, die 1936 zu einer Bodenkarte des Deutschen Reiches führten. Außerdem hatte er vom früh verstorbenen rumänischen Bodenkundler George Murgoci (1872-1925) übernommen, die Bodenkartierung in Europa nach einheitlicher Technik zu koordinieren, wobei die Verbreitung klimatischer Bodentypen entsprechend der russischen Schule ausgewiesen wurden. Bereits 1927 legte er auf der ersten Tagung der *Internationalen Bodenkundlichen Gesellschaft* in Washington DC der USA eine Bodenkarte Europas im Maßstab 1:10 Mill. vor. Im Jahre 1937 folgte eine Bodenkarte Europas im Maßstab von 1:2,5 Mill.

Von 1947 bis 1959 war Hermann Stremme in Berlin Direktor des neu gegründeten *Instituts für Bodenkartierung*, dessen Ergebnisse in der von ihm begründeten Schriftenreihe *Bodenkunde & Bodenkultur* veröffentlicht wurden, unter anderem die erste Bodenkarte der DDR.

Am 29. April 1961 verstarb er im Alter von 81 Jahren.

<sup>1</sup>Sandblek 9, 24111 Kiel

<sup>2</sup>Schlieffenallee 28, 24105 Kiel

**Helmut Stremme**, am 16.03.1916 geboren, wurde bereits als Schüler von seinem Vater Hermann Stremme für die Bodenkunde begeistert. Nach dem Abitur im Jahre 1934 studierte er in Freiburg, Danzig und Münster das Fach Geologie, das er 1939 mit der Dissertation *Gebirgsbildungsvorgänge im Eggegebirge vor und nach dem Neokom* abschloss. Als Wehrgeologe hatte er im zweiten Weltkrieg u.a. die Befahrbarkeit von Böden mit schwerem Gerät zu erkunden. Aus einer Bodentypenkarte im Maßstab von 1:126000 wurde z.B. die Befahrbarkeit für Panzer, Krafträder und Gespanne abgeleitet. außerdem deren Eignung für den Stellungsbau (Stremme, Hel. 1944).

Kurz vor Kriegsende geriet er in russische Gefangenschaft, konnte aber fliehen und sich nach Heidelberg zu seiner Familie durchschlagen.

Von 1945-1951 hat er als Assistent des Geologischen Instituts der Universität Heidelberg die Böden der Rheinaue westlich von Heidelberg intensiv untersucht, erstmals das Auftreten von Illit röntgenographisch in der Tonfraktion nachgewiesen und das Verbreitungsmuster der Böden als Karte dargestellt. Im Jahre 1951 habilitierte er sich an der Universität Münster für das Fach Geologie mit der Arbeit *Bodenentstehung und Mineralbildung im Neckarschwemmlern der Rheinebene*.

Im Jahre 1951 wechselte er an die *Landesanstalt für Geologie*, das spätere *Geologische Landesamt Schleswig-Holsteins* in Kiel. Als Leiter der bodenkundlichen Abteilung stellte er u.a. Bodenkarten der Insel Fehmarn und Schleswig-Holsteins her, und liess groß- und mittelmaßstäbliche Boden- und Se-Se-dimentkarten vor allem der Watten und Marschen der schleswig-holsteinischen Westküste erstellen. Im Jahre 1970 wurde er Direktor des Landesamtes, das er bis zu seinem Ruhestand im Jahre 1981 blieb.

Helmut Stremme war zeitweilig Vorsitzender der Konferenz der Direktoren der Geologischen Landesämter. Er arbeitete auch an den ersten beiden Auflagen der bundesweiten *Bodenkundlichen Kartieranleitung* mit.

Helmut Stremme hatte von 1961 bis 1981 einen Lehrauftrag für *Bodenkunde* an der Agrarwissenschaftlichen Fakultät der Kieler Universität. Er lehrte vor allem die Beschreibung, Klassifikation und Verbreitung schleswig-holsteinischer Böden, und wurde dafür zum außerplanmäßigem Professor ernannt. In dieser Zeit hat er mehrere Doktoranden erfolgreich betreut, die sich mit paläopedologischen Themen befassten. Auch viele Doktoranden seiner Universitätskollegen konnten mit gutem Rat bei der Auswahl repräsentativer Böden zur Klärung boden genetischer oder bodenökologischer Fragen rechnen.

Eigenes Forschungsgebiet in dieser Zeit waren die interstadialen und interglazialen Paläoböden der schleswig-holsteinischen Moränen- und Sanderlandschaften, deren Eigenschaften, Verbreitung und Altersstellung er klärte, und zwar auch noch im Ruhestand.

Helmut Stremme gründete mit anderen im Dezember 1949 in Wiesbaden die Deutsche Bodenkundliche Gesellschaft neu. Von 1981 bis Ende 1995 war er Vorsitzender des *Arbeitskreis Paläopedologie* der DBG.

Helmut Stremme verstarb am 26. Januar in Kiel.

## Literatur

Gagel, C., Stremme, Her. (1909): Ueber einen Fall von Kaolinbildung im Granit durch einen kalten Säuerling. Centralblatt f. Mineralogie, Abt. A, 427-437, 467-475

Glinka, K. (1914): Die Typen der Bodenbildung. Gebr. Borntraeger, Berlin

Stremme, Her. (1926): Grundzüge der praktischen Bodenkunde. Gebr. Borntraeger, Berlin

Stremme, Hel. (1944): Auswertung von Bodentypenkarten für wehrgeologische Zwecke. Entwurf für das Wehrgeologen-Taschenbuch. Wehrgeologenstelle 2 beim Höheren Pionier-Kommando.

Eine ausführliche Darstellung dieses Beitrages mit vollständiger Literaturliste erscheint Anfang Januar 2010 in Band *Blume, H.-P. & R. Horn (Hrg.) Persönlichkeit en der Bodenkunde II der Schriftenreihe des Instituts für Pflanzernährung & Bodenkunde der Universität Kiel*

